

Unweit dieser prächtigen Schöpfung neuzeitlicher Baukunst wird von acht vornehmen, fein eingerichteten Bade- und Verwaltungsgebäuden der gewiß in seiner Art unübertroffene **Sprudelhof** gebildet, der die drei berühmten Kohlsäuresprudel umschließt. In den Jahren 1846, 1855 und 1900 entstiegen sie, nachdem gewaltige Bohrlöcher in den Schoß der Erde getrieben worden waren, dem Boden. Der bedeutendste von ihnen ist der Friedrich-Wilhelm-Sprudel, der aus einer Tiefe von 180 Metern in mächtiger, schneeweißer Schaumsäule rauschend emporsteigt. In die 9 Badeanstalten (eine befindet sich südlich davon an der Allee nach den Gradierwerken), in die Zellen des „großen Hotels“, zum Konigskloster und Elisabethhaus, sowie zur Saline senden die drei Quellen täglich im Sommer über 2½ Millionen Liter Solwasser, um Hautkrankheiten, Rheumatismus und Herzleiden erfolgreich zu bekämpfen oder um der Salzbereitung zu dienen.

Westlich von den beiden Kuranstalten thront auf einer Terrasse der Musentempel des **Kurhauses**. In ihn ziehen zur Kurzeit ein ausgezeichnetes Sommertheater und eine vorzügliche Musikkapelle, die täglich mehrere feine Konzerte veranstaltet, ein. —

Mit seinen wundervollen Baumgruppen und Blumenbeeten, seinen zartgrünen Wiesen und silbernem Seespiegel, seinen schattigen Wegen und lauschigen Plätzen gehört der Nauheimer Park zu den herrlichsten Schöpfungen der Gartenbaukunst in Deutschland.

An den älteren Stadtkreis hat sich im Osten und Süden eine großartige Villenstadt gefügt. Die schönen, mit Balkonen, Erkern und Türmchen geschmückten Häuser sind von reizenden Gärten umschlossen. Die Vermietwohnungen wechseln mit vornehmen Hotels ab, unter welchen „Grand-Hotel“, Kaiserhof, Augusta-Viktoria-, Sprudel- und Parkhotel wohl als die geräumigsten bezeichnet werden dürfen. Bis zu den Anlagen reichen die dunklen Gradierwände der Saline heran, die den Salzgehalt der Sole erhöhen und eine köstliche, ozonhaltige Luft spenden. — Die alte, zu Anfang des vorigen Jahrhunderts errichtete Saline hat bis auf wenige Häuser neuzeitlichen Stadtteilen Platz machen müssen.

In der Nähe der geschmackvollen, neuen Bahnhofsanlage, des Elektrizitätswerkes und der Waschanstalt, wie auch des turmgeschmückten Goldsteinhaines, jenseits der Geleise, ist die jetzige Salzfabrik aufgebaut worden. Nachdem ihr die gehaltreichere Sole zugeführt worden ist, bereitet sie daraus etwa 35000 Zentner Kochsalz. Aus der übrig gebliebenen Mutterlauge, die nicht den Bädern zugeführt wird, werden die verschiedenen, leichtlöslichen Salze, die Badesalze, gewonnen, die ebenfalls den Bädern beigemischt werden, aber auch leicht an anderen Orten Badezwecken dienstbar gemacht werden können. Zu den sehr begehrten Kurmitteln muß das trefflich eingerichtete **Inhalatorium** gerechnet werden, in dessen Räumen durch beson-